


Zum Schluß soll ein bis jetzt noch ungeklärtes Kapitel berührt werden: Sadismus und Masochismus. Vieles ist darüber schon in graphologischen Fachblättern geschrieben worden, aber bis jetzt ohne positive Ergebnisse. Auch diese Menschen nehmen die Symbole, denen sie huldigen, Spitzen oder peitschenähnliche Gebilde, in die Schrift auf, ohne daß wir jedoch vorläufig aktiv von passiv trennen können.

L'Amour

Gautrudi, l'homme de loi
a apt

Département de Vancluse



Ein Kuvert des Marquis de Sade. Allerdings ist der Brief an einen „homme de loi“ gerichtet. Sade, der sein halbes Leben mit den Gerichten in Konflikt stand, dokumentiert seine sadistische Wut gegen diese Gerichtsperson durch einen Strich, der fast das Kuvert überflutet und an beiden Enden scharf geschliffene Spitzen aufweist

Wintertraum

Eine Erzieherin mit sadistischem Einschlag bringt in der Überschrift eines lyrischen Gedichtes, gleich im ersten Buchstaben, den erhobenen Stock an

Es träumte mir von einer weiten Seite,

Ganz ähnliche Zeichen finden wir bei Sacher-Masoch. Das kleine s im zweiten Wort zeigt, allerdings in vermindelter Form, dieselbe Tendenz wie das W der Erzieherin. Das kleine s in dem Wort „Jahres“ (Zeile 2) ähnelt stark den typischen Endungen von „mir“ und „einer“ in der vorigen Schriftprobe usw. So tritt das Denken und Fühlen auch dieser Naturen – die erhobene, schlagbereite Hand – bildlich aus dem Unterbewußtsein in die Schriftzüge

Wenn ich Ihnen garstig ist würde ich Ihnen,
bis 7 November d. Herbst, ein Gespräch
wollte in dem Genuss und Aufmerksamkeit (circa
45 Stunden fast) herauf, ein bei

Allerdings gehören geübte Augen und jahrzehntelange Praxis zu solchem Schauen. Aber nicht um Hellsehen oder Inspiration, sondern um feste Gesetze und logisches Denken handelt es sich, und viel Nutzen

kann z. B. bei der Eheberatung oder bei Berufsfragen gestiftet werden, wenn man darauf hört, was klar und unzweideutig aus der Schrift spricht, aber oft vom Munde verschwiegen wird.